

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 8

Artikel: Fährten im Schnee
Autor: Baumann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-635129>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

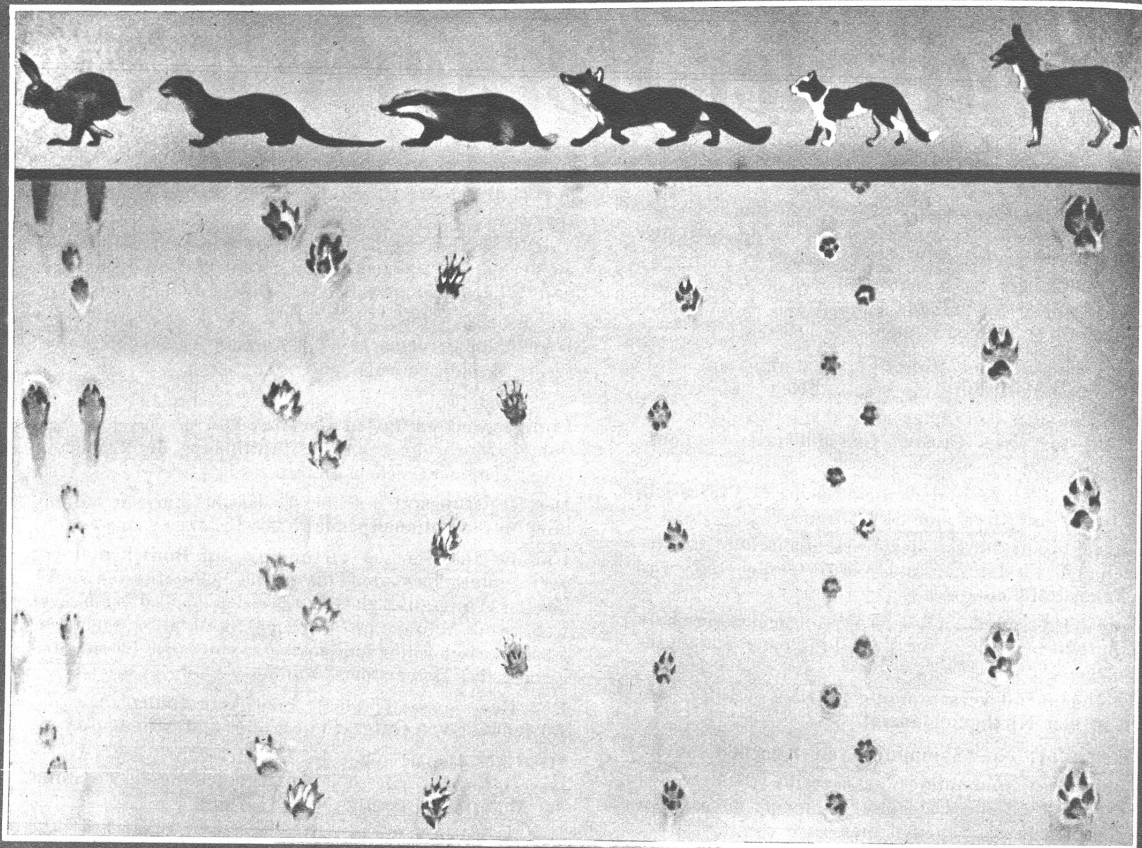
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



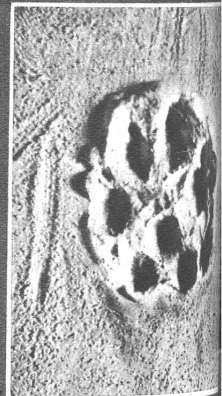
Fischotter



Fuchs



Hauskatze



Haushund



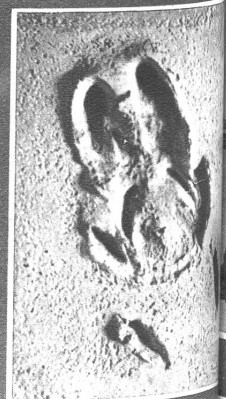
Hase



Dachs



Reh



Wildschwein

FÄHRTEN IM SCHNEE

Fährte und Spur im Schnee. Am Trittsiegel ist seine runde Form und die Abdrücke der verbindenden Schwimmhaut, so dass es mit einem andern verwechselt werden kann. Die Zehen sind gespreizt, und nur an den Zehenspitzen sind kleine Ballenabdrücke festzustellen. Der Abdruck des Pfotenballens ist sehr deutlich. In der dargestellten Fährte eines Fuchses stehen immer zwei und zwei Fährten schräg nebeneinander. Sie entstehen, wie bei allen marderähnlichen Raubtiere charakteristisch nur dann, wenn er mit den Hinterpfoten genau in die Fährten der Vorderpfoten springt.

Fährte und Spur eines trabenden Fuchses im Schnee. Am Trittsiegel des Fuchses ist charakterisiert durch den Bau der Nägel der vier den Boden berührenden Zehen. Das Ballenbild ist weniger geschlossen als beim Marder. Die Eindrücke der Ballen der Mittelzehen stehen in der Mitte zwischen den Balleneindrücken der Ausserzehen und sind dem Eindruck des Pfotenballens entfernt. Der Fuchs schritt beim Traben, d. h. er setzt die einzelnen Fährten in einer Linie hintereinander.

Fährte und Spur im Schnee. Sie würden darstellbar, weil sie häufig mit solchen von Wildtieren verwechselt werden. Am Trittsiegel fallen aber die scharfen Eindrücke der Ballen und das Fehlen jeder Nagelung, sowie die Eindrücke von Krallen auf, da diese bei allen Katzen während des Laufens eingezogen werden. Vom Trittsiegel des Wildkatzen unterscheidet es sich durch geringere Grösse und hundert und geschlossener. Die Spur der laufenden Katzen zeigt ein deutliches Schränken, die Fährten der beiden Seiten liegen in zwei parallelen Linien.

Fährten und Spur eines grösseren Hundes im Schnee. Am Trittsiegel ist deutlich die Nagelung und der geschlossene Bau der Pfote wahrzunehmen. Die Eindrücke der Ballen der Mittelzehen stehen in charakteristischer Weise zur Hälfte zwischen den Balleneindrücken der Ausserzehen und sind dem Eindruck des Pfotenballens gewandt. Der Hund schränkt im Gegensatz zu Fuchs und Katze im Traben, die Fährten beider Seiten liegen in der Spur in zwei parallelen Linien.

Fährte und Spur eines rückenden Hasen im Schnee. Jede Fortbewegungsart des Hasen ist charakteristisch, es immer die stärkeren Hinterpfoten in der Spur vor den Vorderpfoten stehen. Ferner ist immer festzustellen, dass die Vorderpfoten in der Richtung der Vorwärtsbewegung voneinander stehen, während die Hinterpfoten, die die Hasen beim Sprung überfliegen, vor die Vorderpfoten voneinander oder auch in etwas schräger Richtung zueinander gesetzt werden. An der eigentlich grossen Fährte oder starke Eindruck der Nägel sehr auffallend.

Fährte und Spur im Schnee. Die Fährte des Dachses charakterisiert durch die scharfen Eindrücke der langen Schalen, durch die deutlich wahrnehmbaren Abdrücke der halbmondförmigen grossen Pfotenballen und der ovalen Katzenballen. Die Spur des trabenden Dachses, die darstellbar wurde, zeigt deutlich, dass er die Hinterpfoten in der Regel in die Trittsiegel der Vorderpfoten setzt. Da die Ballen der Hinterpfoten kleiner und ihre Krallen kürzer sind, so dass sich die beiden Trittsiegel nicht.

Spur und Fährte eines ziehenden Bockes im Schnee. Am Trittsiegel, ist auffallend die Kleinheit der Eindrücke der langen Ballen. Beim ziehenden Reh liegen Vorder- und Hinterspuren einer Seite ebenfalls in der Längsrichtung verschoben, was, wie beim Hirsch, als Beifritt bezeichnet wird. Die Fährten schränken das Rehwild, die Trittsiegel der beiden Seiten liegen in zwei parallelen Linien.

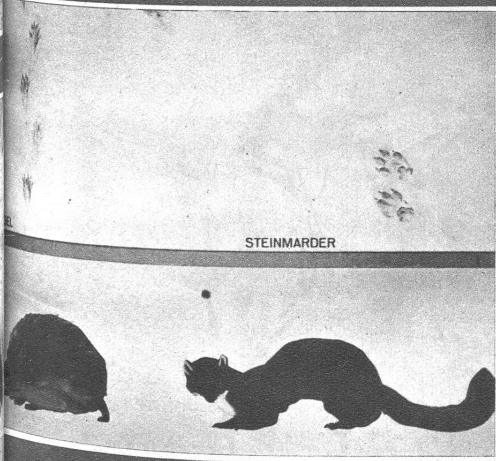
Fährte und Spur eines ziehenden Wildschweines im Schnee. Die Fährte eines Wildschweines unterscheidet sich von der ungefähr gleich grossen eines Rehbockes durch die immer vorhandenen Eindrücke des Hinterschens, der Afterklauen. Sie sind länglich und stehen hinter den Schaleneindrücken. Häufig sind die beiden Schalen verschieden lang, gewöhnlich ist die äussere die kürzere. Ferner zeigen sie ein etwas gespreiztes Trittsiegel, die Bache mehr als der Keiler. Schluss, die Hinterfüsse und Zurückbleiben der Hinterfüsse in bezug auf diejenige des Vorderfüsses kann festgestellt werden. In der dargestellten Spur wurde ein schwaches Zurückbleiben angenommen. Die Fährten schränken beim Ziehen, die Keiler mehr als die Bachen.

Von Prof. Dr. BAUMANN, Bern

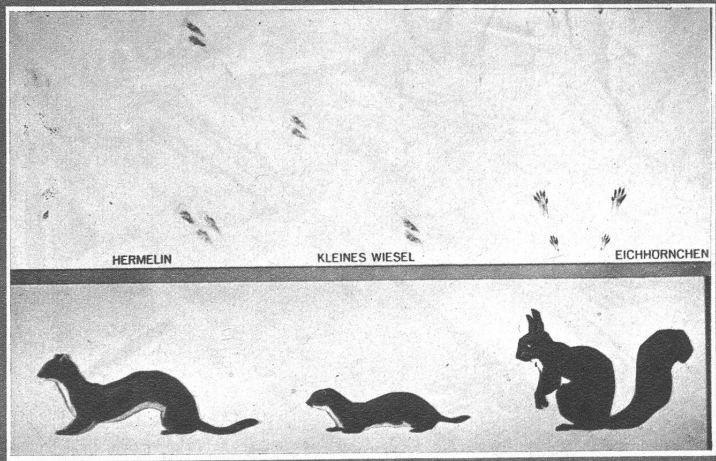


Hochwald im Engadin. Diese Wälder sind sehr wildreich. Bekanntlich ist auch der Nationalpark ein Stück dieses Gebietes. In der Nähe des grössern Sonnenflecks steht ein Reh, das dort etwas Nahrung zu finden hofft

(Photos Tchirren)



STEINMARDER



HERMELIN

KLEINES WIESEL

EICHHORNCHEN